

Region

Klartext

Verschmutzt und zugemüllt

Die Schweiz gilt als Vorbild in Sachen Sauberkeit. Auch das Bewusstsein für nachhaltiges Einkaufen, richtiges Entsorgen und Recyceln ist bei uns im Vergleich zu anderen Ländern hoch und gewinnt weiterhin an Bedeutung. Eine sehr erfreuliche Entwicklung, wie ich finde – wäre da nicht doch dieses Abfallproblem.

Wenn ich in meinem Wohnort in Rüti einen Blick aus meinem Küchenfenster werfe, bietet sich mir ein Anblick des Grauens. Nachhaltigkeit sieht anders aus. Zwischen Blumen und Sträuchern liegen Glasflaschen, Papierschnipsel und gebrauchte Plastiksäcke. Ein kaputter Schirm wurde achtlos

ins Grüne geworfen. Und auch auf dem nahegelegenen Pausenplatz einer Schule sieht es schmutzig aus. Wo tagsüber Kindergärtler und Primarschüler spielen, tummeln sich abends die Abfallsünder. Scherben, Pizzakartons, Zigarettenschmuckel und Dosen lassen sie gleichgültig zurück. Und das, obwohl es auf dem Areal nicht nur einen Abfalleimer gibt.

Wer tut so etwas, frage ich mich? Wie sieht es bei diesen Leuten wohl zuhause aus? Für ihr rücksichtsloses Benehmen habe ich kein Verständnis. Und ja, mir ist bewusst: Littering existiert nicht nur in Rüti. Auch andere Gemeinden in der Region haben damit zu kämpfen.

Immer wieder versuchen sie aufs Neue, mit Aufräumaktionen wie «Waldputzete», Clean-Walking-Sessions oder anderen Anti-Littering-Massnahmen der Güsel-Problematik Herr zu werden. Allerdings mit mässigem Erfolg. Zwar fischen engagierte Freiwillige jeweils kiloweise Abfall aus Bächen, Wiesen und Wäldern, aber nach kurzer Zeit sieht es dort wieder aus wie zuvor.

Auch «Stopp Littering»-Kampagnen scheinen wenig zu bringen. Das zeigte etwa jenes Beispiel der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland im Frühjahr 2006. Erst beteiligten sich an der Kampagne fünf Oberländer Gemeinden, darunter war auch

Rüti. Sie alle haben abfallfreie Zonen geschaffen, in denen sogenannte Abfall-Paten als Vorbilder dienten und für deren Sauberkeit diese die Verantwortung übernahmen. Ziel war es, die Bevölkerung zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen. Nach bloss zwei Jahren war das Projekt aber grösstenteils gestorben. Nebst Rüti hat es nur noch Illnau-Effretikon aktiv verfolgt. Auffallend sauberer ist es in meiner Gemeinde seither aber nicht.

All diese Massnahmen will ich nicht verteuflern. Im Gegenteil: Ich finde es achterswert, dass sich so viele Freiwillige dafür engagieren, um Strassen und

Natur sauber zu halten. Und doch frage ich mich: Was nützt all das Bemühen, wenn es bei den Abfallsündern an Verständnis fehlt? Sie sich den Auswirkungen ihres Tuns einfach nicht bewusst sind? Packt man mit all den Anti-Littering-Aktionen das Problem dann wirklich an der Wurzel? Es bleibt zumindest zu hoffen. Vielleicht ergeht es den Abfallsündern ja irgendwann wie mir. Sie empfinden Ekel, wenn sie aus ihrem Küchenfenster schauen.



Tina Schöni
Redaktorin
im Ressort Bezirk Uster

Leserbild der Woche

Flotte Biene Karl Bertsch aus Seegräben gewinnt mit dieser fleissigen Biene den Leserbildwettbewerb.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich. Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail an redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Alle Bilder werden auf zuriost.ch veröffentlicht. In einem Wettbewerb wird das schönste Bild gekürt, hier publiziert und mit 100 Franken belohnt.

Tribüne

Mehrwertausgleich ist für die Stadtentwicklung sehr wichtig

Politische Mühlen malen langsam. Und manchmal stehen sie gänzlich still. Etwa beim Mehrwertausgleich: Bereits das Raumplanungsgesetz des Bundes von 1980 hielt die Kantone dazu an, diesen einzuführen. Die meisten Kantone scherten sich nicht darum, so auch der Kanton Zürich. 2014 wurde das Gesetz revidiert, der Bund macht Druck, und seither mahlen die Mühlen wieder, wenn auch zu langsam: Der Kanton Zürich hat die von Bern gesetzte Frist für die Einführung verpasst, weshalb aktuell ein Einzonungsstopp herrscht.

Zum zweiten Mal innert kürzester Zeit.

Um was geht es? Der Wert eines Grundstücks misst sich vor allem daran, in welcher Zone es liegt. Je höher und dichter gebaut werden kann, desto mehr ist es wert. Wenn nun die Gemeinde eine Ein- oder Aufzonung vornimmt, hat der Besitzer einen Gewinn, bislang gratis und franko. Baut der Eigentümer dann, so fallen aber für die Gemeinden Kosten an, für Strassen oder die Kanalisation, allenfalls sogar für neue Schulhäuser. Es macht

deshalb Sinn, dass die glücklichen Grundbesitzer etwas von ihrem Gewinn als Beitrag hierfür abgeben. Genauso wie sie eine Entschädigung für den erlittenen Verlust erhalten, wenn ihr Land ab- oder ausgezont wird.

Der Regierungsrat hat inzwischen eine entsprechende Gesetzesänderung vorgelegt. Diese ist aber völlig ungenügend: Die Abgabesätze sind zu tief und unflexibel angesetzt. Und der Kanton will grosse Teile des Geldes selber einstreichen. Sogar der bürgerlich domi-

nierte Gemeindepräsidentenverband lässt am Vorschlag kaum ein gutes Haar. Deshalb liegt aktuell auch noch eine Volksinitiative auf dem Tisch, die den Gemeinden mehr Spielraum geben will. Gemeindeautonomie nennt sich das.

Der Mehrwertausgleich ist gerade für Städte wie Uster sehr wichtig. Wenn wir nicht auf der grünen Wiese bauen wollen, müssen wir den heutigen Siedlungsraum verdichten. Das bedeutet aber auch, es braucht Grünflächen und Plätze, oder auch einen Ausbau des öffent-

lichen Verkehrs. Das alles ist nicht gratis zu haben, und die Kosten sollen nicht allein von der Allgemeinheit über Steuern getragen werden müssen. Wir brauchen deshalb einen fairen Mehrwertausgleich, der die Gemeinden in die Lage versetzt, ihre städtebaulichen Herausforderungen zu meistern.



Stefan Feldmann
ist SP-Kantonsrat
und wohnt in Uster

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zuriost.ch
mglo | glattaler | volkswiler | Der Töbthaler

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster» (Normalauflage: 25'128 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 101'003 Exemplare) Vierzehntägliche Beilage: Regionalwirtschaft Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Abo-Zeitung «Töbthaler» (Normalauflage: 2218 Ex., Grossauflage: bis 8418 Ex.)
• Wochenzeitungen «Regio» (86'897 Ex.), «Glattaler» und «Volkswiler» (27'610 Ex.)
• Online-Plattform www.zueriost.ch

Redaktion
Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 9333333, Internet: www.zueriost.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)
Stv. Chefredaktor: Benjamin Rothschild (bro)
Chef vom Dienst: Richard Müller (rim, Leitung), Mike Gadiet (mig), Malte Aeberli (mae), Andrea Tedeschi (ted), Simon Grässle (sgr, Video)
Produktion: Manuel Reimann (mre, Leitung), Ernst Hilfiker (ehi), Eva Kamber (eka), Beatrice Zogg (bz), Frank Hubrath (hub), Martin Prazak (mpz), Rahel Boller (rbo, Agenda)

Bezirk Hinwil: David Kilchör (kö, Leitung), Andreas Kurz (aku), Patrizia Legnini (ple), Annette Saloma (ahu), Tanja Bircher (tab), Rico Steinemann (rst), Fabia Bernet (fbe), Xenia Klaus (xkl)

Bezirk Pfäffikon: Lea Chiapolini (lcm, Leitung), Marco Huber (mhu), Benjamin Frenkel (bef), Mirja Keller (kel), Jörg Marquardt (jöm, Regionalwirtschaft), Talina Steinmetz (tas)

Tösstal: Massimo Diana (md, Leitung), Rolf Hug (hug), Eva Kurz (ek), Rafael Lutz (rl)

Bezirk Uster: Benjamin Rothschild (bro, Leitung), Thomas Bacher (tba), Deborah von Wartburg (dvw), David Marti (dam), Laurin Eicher (lar), Lukas Elser (lue), Kevin Weber (kev), Jenny Furer (jef), Laura Cassani (lac)

Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung), Oliver Meile (ome), David Schweizer (dsc)

Verlag

Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Inserateannahme: E-Mail: inserate@zol.ch
Telefon 044 9333204; Fax: 044 9333211
Informationen zur Datenanlieferung auf www.zueriost.ch/werbung

Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch
Telefon 044 9333205; Fax: 044 9333257
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Sigel
Druckvorstufe: Juliana Mitreska
Anzeigenverkauf: Marcel Hofer
Anzeigenadministration: Sandra Meili
Abonnemente: Susanna Limata

Abonnementspreise «ZO/AvU Print»
1 Jahr Fr. 459.–, 6 Monate Fr. 253.–,
3 Monate Fr. 139.–, 1 Monat Fr. 51.–

Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»
Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.
Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 306.–, 6 Monate Fr. 168.–, 3 Monate Fr. 92.–, 1 Monat Fr. 34.–
Alle Preise inkl. MWST.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

ZRZ Zürcher Regionalzeitungen

Verband Zürcher Regionalzeitungen
«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion:
Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

**Mantelredaktion
Zürcher Regionalzeitungen**
Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur,
E-Mail: redaktion@landbote.ch; Telefon 052 2669901

Redaktion ZRZ:
Patrick Gut (pag, Leitung), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)

ANZEIGE



**An Ostern bei uns
Gitzi aus dem Ofen**

Dübendorf
Wangenstrasse 59 044 821 61 64
Zürichstrasse 30 044 802 11 02

Wallisellen
Bahnhofplatz 2 044 830 46 52

Herrliberg
Seestrasse 247 044 915 81 11

Hauslieferung Dübendorf
Zürichstrasse 30 044 802 11 00